

Hausgeräten versehen, und Sefi mußte selbst eingestehen, daß ein mittelmäßiger Bürger kostbarer wohne als der Groß-Schatzmeister seines Reiches. Er schämte sich dieser zweiten Täuschung und wollte sich entfernen, als ihm ein Höfling eine Thür am Ende eines Ganges zeigte, die mit zwei starken, eisernen Riegeln verschlossen war. Der König ging näher und fragte Ali Beg, was er unter so großen Schlössern und Riegeln verwahre. Ali Beg schien erschrocken; eine hohe Röte überzog sein Gesicht; er sammelte sich aber wieder und sprach ruhig: „Herr, in diesem Gemache bewahre ich das Liebste, was ich auf der Welt habe, — mein wahres Eigentum. Alles, was du in diesem Hause gesehen hast, gehört dem Könige, meinem Herrn; was dieses Zimmer enthält, ist mein. Aber es ist ein Geheimnis; ich bitte dich, verlange es nicht zu sehen.“

Dies ängstliche Betragen schien dem argwöhnischen Fürsten Gefühl der Schuld, und er befahl mit Hefigkeit, die Thür zu öffnen. Das Gemach that sich auf, und siehe da! vier weiße Wände, mit einem Hirtenstab, einer Flöte, einem schlechten Kleide und einer Hirtentasche geschmückt, — das waren die Schätze, welche die eisernen Schlösser und Riegel verwahrten. Alle Anwesenden erstaunten, und Schah Sefi schämte sich zum drittenmal, als Ali Beg mit der größten Bescheidenheit also sprach: „Mächtiger König! Als mich der große Abbas auf einem Berge antraf, wo ich eine Herde hütete, waren diese Armseligkeiten mein ganzer Reichtum, das Denkmal meiner glücklichen Kindheit; und der großmütige Fürst war zu gütig, als daß er es mir hätte nehmen wollen. Ich hoffe, Herr, auch du wirst es mir nicht nehmen und mich mit ihm in jene friedlichen Thäler zurückkehren lassen, wo ich in meiner Dürftigkeit glücklicher als hier im Überflusse war.“ Ali Beg schwieg, und alle Umstehenden waren bis zu Thränen gerührt. Der König aber zog sein Kleid aus und legte es ihm an, ein Zeichen der höchsten Gnade; der Neid und die Verleumdung waren mit Schande geschlagen und konnten sich gegen diesen Edlen nie wieder erheben. Ali Beg lebte noch lange und genoß den Lohn seiner Tugenden schon auf Erden, und als er gestorben, waren Thränen die stillen Lobredner an seinem Grabe. Alle Einwohner der Königsstadt begleiteten seine Leiche, und noch im Munde der Nachwelt hieß er immer der edle, uneigennützigste Ali Beg.

S. A. Liebestind.

9.

Der Specht und die Taube.

Der Specht und die Taube hatten den Pfau besucht. „Wie gefiel dir unser Wirt?“ fragte der Specht auf dem Heimwege; „ist er nicht ein widerwärtiges Geschöpf? Sein Stolz, seine un-